



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

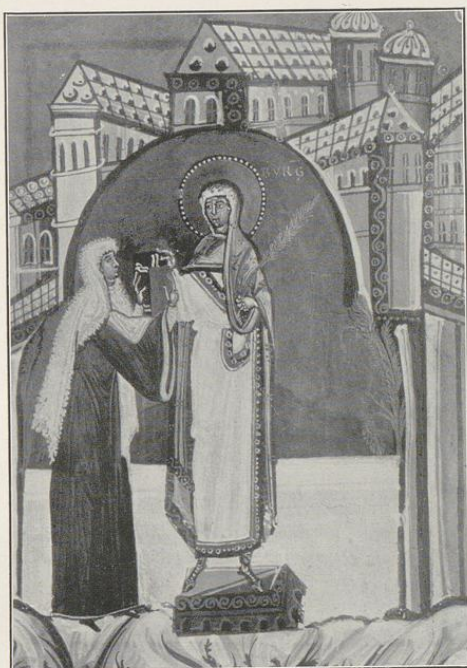
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Meschede

Ludorff, Albert

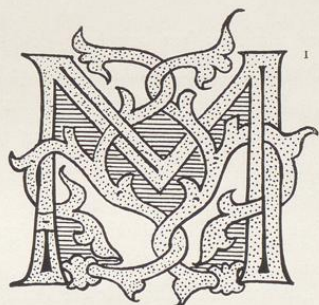
Münster i. W., 1908

Gemeinde Meschede

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97089)



Miniatur aus einem Pergament-Manuskript des Klosters Meschede. (Siehe Seite 59.)



eschede.

Das Stadtgebiet von Meschede hat eine Größe von 1858 ha und eine Bevölkerung von 2702 Katholiken, 225 Evangelischen und 55 Juden, im Ganzen 2982 Einwohnern.

Die Landgemeinde hat 3041 ha Fläche und 538 Einwohner, von denen 504 katholisch, 34 evangelisch sind.

Quellen und Literatur.

1. Mescheder Stiftsarchiv im Staatsarchiv zu Münster.
2. Dasselbst Seibergh'sche Originalurkunden und Handschriften.
3. Einige Urkunden auf dem Rathhause und im Pfarrarchive, ungeordnet.
4. Auf dem Rathhause eine Art Chronik.
5. Wilmans Kaiserurkunden.
6. Seibergh, Urkundenbuch.
7. —, Quellen der Westfälischen Geschichte, Bd. I.

¹ M aus einem Pergament-Manuskript des Klosters zu Meschede. (Siehe Seite 59.)

8. Fahne, Urkundenbuch des Geschlechts Meschede.
9. Pieler, Geschichtliche Nachrichten über das Stift Meschede in Wigand's Archiv, Bd. VII.
10. —, Die Klause bei Meschede, das Kloster Galiläa und der Rittersitz Laer in: Beiträge zur Geschichte Westfalens von Pieler und Giefers. Festschrift Salzfotten bei Eugen von Sobbe, 1874.
11. Seiberz, Wer hat das Frauenkloster zu Meschede gestiftet? — Westfälische Zeitschrift Bd. XXIII, Seite 330, und XXIV, Seite 197.
12. Evelt, Ueber den Scholastiker Franco zu Meschede. Dasselbst XXIII, Seite 293.
13. Nordhoff, Krypta und Stiftskirche zu Meschede, im Jahrbuch des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn XCIII, S. 112.
14. Hollenhorst'sche Sammlung im Archive des Alterthums-Vereins zu Paderborn.

In Meschede wurde schon unter einem der ersten Karolinger ein Frauenkloster gegründet.

König Konrad I., der 911 auf die Karolinger folgte, sagt in einer Urkunde von 913, daß er es für seine Pflicht erkenne, für die von seinen Vorgängern errichteten Klöster zu sorgen und deswegen auf Bitten des Grafen Herimann den Nonnen zu Meschede (Mescedi) die Immunität und freie Aebtissinwahl, die sie schon zu Zeiten der früheren Könige gehabt haben, genehmige.¹ Hatte hiernach das Kloster längst vor 913 bestanden, so weist eine ältere Urkunde auf die Zeit Ludwigs des Frommen (814—840) hin. Dieser bekundet in einem zu Worms 833 ausgefertigten Diplome, daß er seinem getreuen Grafen Rihdag Bauernhöfe zu Schmerleke, Ampen (Anadopa) und Altengesefe geschenkt habe.² Weil diese Urkunde bis zur Aufhebung des Stiftes im Archive desselben beruhete,³ und das Stift noch im 14. Jahrhundert aus mehreren Höfen in Western- und Osteren-Andopen (Ampen) und Altengesefe Einkünfte bezog,⁴ so ist die Annahme berechtigt, daß Graf Rihdag demselben diese Höfe mit der erwähnten Urkunde übergeben habe.

Nach alter Ueberlieferung verehrte das Stift eine erlauchte Frau aus dem Geschlechte Karl's des Großen mit Namen Emhildis als Gründerin und erste Aebtissin.⁵ Wie früher die heilige Ida und später Gerberga scheint auch diese fränkische Prinzessin durch Heirath in das Haus der Grafen des Westfalengaus gekommen zu sein und mit Hilfe derselben das Kloster gegründet zu haben; denn die meisten und ältesten Güter desselben lagen im Comitate der westfälischen Grafen,⁶ sie waren Schirmherren (advocati) und mehrere ihrer Töchter Aebtissinnen und Nonnen zu Meschede.

Eine bemerkenswerthe Theilnahme für die Stiftung bewiesen auch die Nachfolger Konrads, die Kaiser des sächsischen Hauses.

Otto I. bestätigte 937 auf Bitten der Grafen Eberhard und Diotmar die den Klosterfrauen zu Meschede — sanctis monialibus in monasterio meskide — von seinen Vorfahren ertheilten Privilegien;⁷ schenkte ihnen 959 auf Verwendung seines Bruders, Erzbischofs Bruno von Köln, den Zoll und das Marktgeld zu Meschede (messcede) und verordnete, daß der Nachlaß der verstorbenen Aebtissinnen und Nonnen im Besitze der Mitschwester verbleiben sollte.⁸

¹ u. ² Diese und die folgenden Urkunden der Ottonen s. in Seiberz' Urf. und Wilmans' Kaiserurkunden unter dem betreffenden Jahre.

³ Westfälische Zeitschrift 51, 113. — Das Original dieser Urf. ist zwar nicht im Staatsarchiv zu Münster, wohl aber im Geh. Staatsarchiv zu Berlin vorhanden. Wilmans erwähnt sie nicht bloß, sondern gibt l. c. I, 36 einen genauen Abdruck davon. Vgl. S. 58.

⁴ Seiberz, Quellen I, 411. — Wilmans l. c. — Fahne, Urfb. des Geschlechts Meschede 22.

⁵ Zuerst genannt 1209. Pieler, Stift Meschede 32. — In einem alten Memoiren-Verzeichnisse des Stiftes heißt es: VI Octob. Memoria illustrissimae Dominae Embheldis de prosapia regum Francorum, fundatrix hujus Ecclesiae in sacello b. M. Magdal. . . sepultae. Westfälische Zeitschrift 23, 353.

⁶ Seiberz, Quellen I, 385. — ⁷ und ⁸ s. Note 1.

Otto II. bestätigte ihnen 975 auf Bitten seiner Mutter, der Kaiserin Adelheid, alle bisherigen Rechte¹ und schenkte 978 auf Bitten seiner Gemahlin Theophanu der Abtissin Thiezwiud den Haupthof Folkeldinghuson (Völlinghausen bei Erwitte) im Gau Angeron.²

Otto III. erneuerte 985 auf Fürbitte seiner Mutter Theophanu den Schwestern zu Meschede (messchete) die ihnen von seinem Großvater und Vater verliehenen Rechte und schenkte 997 dem Kloster auf Bitten der Gräfin Gerbirga ein Landgut zu Stockhausen (Stochusun) im Gau Eordorp.⁴

Erzbischof Hermann II. übergab 1042 dem Stifte (miskidensi ecclesiae) die Kirche zu Kalle nebst acht Bauernhöfen und dem Zehnten und übertrug der Abtissin die freie Verfügung über diese Kirche.⁵ Außer dieser waren dem Stifte inkorporirt die Pfarrkirchen zu Meschede, Eversberg, Remblinghausen, Reiste, Eslohe, Hellefeld, Melrich und Horn. — Erzbischof Anno II., der Heilige 1056—1075, schenkte dem Stifte die Dekanie Engern (decania Angriae), welche sich nach Osten über Brilon, nach Westen über Freienohl und Hellefeld ausdehnte und im Süden noch Fernrabrach und Heinsberg einschloß. Erzbischof Friedrich I. erneuerte 1101 der Abtissin Ida diese Schenkung.⁶ Mit der Verwaltung der Dekanie, die fortan Decania Meschedensis genannt wurde, beauftragte die Abtissin einen Pfarrer des Bezirkes.⁷

Unter den sächsischen Kaisern kam aus der Fremde, man weiß nicht, woher und aus welcher Veranlassung, eine Abtissin Hidda nach Meschede, und brachte der St. Walburgis-Kirche für sich und die Ihrigen die kostbarsten Weihegeschenke, die einen fürstlichen Reichthum voraussetzen.⁸ Nur eins davon ist erhalten geblieben: ein Evangelienbuch, Pergamenthandschrift in 4^o mit farbigen Initialen und 22 Miniaturen, seit Aufhebung des Stifts 1805 in der Hofbibliothek zu Darmstadt MS. Nr. 1640.⁹

Durch Schenkungen der Kaiser, Erzbischöfe und Edelherren hatte das Stift viele Güter erhalten.¹⁰ Zwanzig adelige Jungfrauen — ab utroque parente nobiles seu ingenuae konnten in dasselbe aufgenommen werden.¹¹ Sie lebten als weltliche Stiftsdamen, *canonicae saeculares*, nach einer von der Reichssynode zu Aachen 816 aufgestellten Regel unter Leitung einer aus ihrer Mitte gewählten Abtissin.¹² Zehn Kanoniker versahen den Gottesdienst und die Seelsorge in der Stiftskirche und zum Theil in den inkorporirten Pfarrkirchen. Außer dem *Advocatus* werden in mehreren Urkunden als weltliche Beamte erwähnt ein *Dapifer*, *Marscalcus* und *Camerarius*.¹³ Die Zeit der Blüthe des

¹ bis 4 s. Note 1 der vorhergehenden Seite. — Die Gräfin Gerbirga war eine Tochter des Königs Konrad von Burgund und Gemahlin des Grafen Hermann I. von Westfalen zu Werl. S. Seibertz' Grafengeschichte 14.

⁵ und ⁶ Seibertz, Urf. n. 27 und 35.

⁷ Kampfschulte, Statistif 140.

⁸ Westfälische Zeitschrift 23, 334.

⁹ S. Ferd. Noack, Die Geburt Christi in der bildenden Kunst. Darmstadt, 42. — Dümmler, Neues Archiv für ältere deutsche Geschichts-Kunde XI, 408. — Diese Handschrift wird in der bevorstehenden Ausgabe der „Rheinischen Bilderhandschriften des Mittelalters von Arthur Haseloff“ eine weitere Besprechung finden.

Jenes Evangelienbuch, das Seibertz ebenfalls l. c. erwähnt, befand sich in der Bibliothek des Kardinal-Erzbischofs von Geisfel zu Köln und wurde in dem Auktionskataloge angekündigt I Abtheilung A Nr. 102. »Codex membranaceus saec. XI. Evangelium c. epist. B. Hieronymi ad Damasum papam. Interessanter alter Codez auf 145 Pergamentblättern (in der Mitte fehlt etwas) aus der Kirche der h. Walburgis zu Meschede stammend; hin und wieder eine Notiz über Einkünfte eingeschrieben. Ohne Band“; ist nach einer Mittheilung Heberle's nach Paris verkauft.

¹⁰ Güterverzeichnis des Stifts in Seibertz, Quellen I, 381.

¹¹ Seibertz, Urf. n. 335.

¹² Weßer und Welte, Kirchenlexikon 2. Aufl. II. Sp. 1842.

¹³ Pieler, l. c. 7. — Fahne, Urkundenbuch des Geschlechts Meschede, S. 23.

Stifts dauerte nur bis zum 13. Jahrhundert. Zerrüttung der Vermögensverhältnisse und Verfall der Disciplin veranlaßten den Erzbischof Heinrich II., das Frauenstift 1310 aufzuheben und statt dessen ein Kapitel von 15 Kanonikern unter einem Probst zu errichten,¹ welches bis 1805 bestanden hat.

Die Stiftskirche, jetzt Pfarrkirche, ad s. Walburgam et ss. Gereonem et Victorem compatronos, 1663—64 neu aufgebaut,² steht auf den Grundmauern eines Baues, welcher als karolingisches Bauwerk angesehen wird.³

Das Grab der Stifterin Emhildis, 1209 zuerst erwähnt, befand sich in der Magdalenenkapelle.⁴ 1650 wurden ihre Gebeine erhoben und in einem mit Reliefs verzierten steinernen Sarkophage niedergelegt laut der Inschrift: Tumulus Emhildis — hujus Collegii fundatricis cujus — ossa elevata in hoc novo monumento gratae memoriae exstructo recondita sunt anno 1650.⁵ Das Monument wurde 1812 zerstört, die Steine davon beim Bau eines Rentehauses verwendet, die Kapelle selbst in ein Back- und Waschhaus verwandelt.⁶

Meschede war schon 959 ein Flecken mit einem Jahrmarkt und wurde von dem letzten Grafen von Arnberg mit Verleihung des Arnberger Rechtes zur Freiheit erhoben. Pfarrkirche für die Freiheit war die Stiftskirche, jedoch mit beschränkten Pfarrechten.

Pfarrkirche des Kirchspiels Meschede, wozu außer den jetzigen Ortschaften ehemals auch der Haupthof Wedestapel (Wehrstapel) und Eversberg gehörten, war die Ecclesia forensis seu parochialis ad B. Mariam Virg. sub titulo Assumptionis et s. Joannem Bapt. compatronum. Sie stand nördlich von der Stiftskirche und war nach Versicherung des Pastors Barthold Mitterpf (1646—89) ein antiquissima inter a Carolo M. ejusque nepte gloriosae memoriae in partibus Westphaliae constructas ecclesias 1685—88 wurde sie auf den Grund abgebrochen und bedeutend kleiner wieder aufgeführt.⁷ Erzbischof Max Franz vereinigte nach weilläufigen Verhandlungen mit dem Kapitel und dem Kirchspielsvorstande beide Kirchen durch Verordnung 1787 in der Weise, daß künftig die Stiftskirche alleinige Pfarrkirche und der Stiftsdechant Pfarrer sein sollte. Diese Verordnung kam 1791 zur Ausführung.⁸ Die Kirchspielskirche wurde zu Schullokalen eingerichtet, 1839 abgebrochen und an ihrer Stelle eine neue Schule erbaut.

Klaufe und Kloster Galiläa.⁹ Auf dem westlich von Meschede aufsteigenden Berge, ehemals Keppels, jetzt Klausenberg genannt, steht eine wahrscheinlich im 11. Jahrhundert erbaute und dem Erzengel Michael geweihte Kapelle, ein Zeichen, daß dieser Berg den sogenannten Michelsbergen beizuzählen ist. Zur Zeit des Erzbischofs Diedrich II. von Köln (1413—1463) wurde eine Klaufe an die Kapelle gebaut, in der sich einige Jungfrauen als Klausnerinnen nieder-

¹ Seiberg, Urk. n. 534 und 536.

² Inschrift am Nordportale: Ad Dei gloriam ss. Walburg: Patronae Gereon: et Victoris compat: hono: atque necessitatis causa reaedificati templi decor: hoc ostium ex propriis fieri et muris innecti fecit Adm Rds ac prae nobilis D: Joës Henricus à Schommartz Decanus nec non S. R. principis elect: Colon: Ferd: et Max: Henr: per ducat: Westphal: in Spirit: commissarius Aō 1664.

³ Nordhoff, Krypta und Stiftskirche zu Meschede. Bonner Jahrbücher 93, 108.

⁴ Seiberg, Urk. n. 567.

⁵ und ⁶ Pieler, Stift Meschede, S. 2 Anmerk. — Westfälische Zeitschrift 23, 332.

⁷ Westfälische Zeitschrift l. c. 336.

⁸ Pfarrarchiv.

⁹ Die Klaufe bei Meschede, Kloster Galiläa und Ritterstz Laer. Von Pieler in: Beiträge zur Geschichte Westfalens von Pieler und Giesers. Salzkotten gedruckt bei Eugen Sobbe, 1874. — Seiffenschmidt, Rittergut Laer in: Blätter zur näheren Kunde Westfalens IV, 53.

ließen. Um 1472 nahmen dieselben die dritte Regel des heiligen Dominikus an und stellten sich unter die Leitung des Dominikanerklosters in Soest. 1483 schenkten ihnen die kinderlosen Eheleute Ritter Henneke von Berninghausen und Margareta von Hüffelheim ihr freiadeliges Gut Hüffelheim,¹ wo sie ein neues Kloster bauten und nach einem Orte am Welberge Galiläa nannten. Es bestand bis 1810, wo es von der hessischen Regierung aufgehoben und mit der Klause an einen Runge aus Bremen verkauft wurde, der beides an den Grafen von Westphalen zu Laer veräußerte. Kirche und Klostergebäude standen bis 1860, jetzt nur der westliche Flügel.

Haus Laer. Die erste unzweifelhafte Nachricht von Laer bei Meschede gibt eine Urkunde von 1268, worin die Abtissin Agnes zu Meschede bekundet, daß die Kellnerin Alheidis von Bernolfus von Laer gewisse Güter in dem Dorfe Laer für das Stift gekauft habe.²

Stiftsgüter zu Laer waren 1514 der Schulthenhof, Wulfeshof und zwei Kotten. Mit dem Wulfeshofe, dem späteren Hause Laer, waren die von Hüffelheim belehnt.³

1582 ist Joh. von Ovelacker zu Gevelinghausen Besitzer des Hauses Laer; dessen Sohn Kaspar verkaufte es um 1600 mit Genehmigung des Stiftsprobstes an den Paderbornischen Hofmeister Heinrich von Westphalen, der 1610 den Schulthenhof und die zwei Kotten dazu kaufte. Derselbe baute 1608 ein neues Haus,⁴ welches durch Umbauten 1669 die jetzige Gestalt erhielt. Vermuthlich hat er auch die Kapelle ad s. Joannem Bapt. erbaut, die Friedr. Wilh. von Westphalen, Fürstbischof von Hildesheim, 1767 verschönern ließ, gemäß der Inschrift: Hoc quod Westphalidum pietas extruxit avorum, Clarius Hildesio Principe fulget opus. Anno 1767. Der Altar ist 1768 konsekriert.

Andere Kapellen sind zu: Schederberge ad s. Laurentium; Heggen ad s. Hubertum; Eötmaringhausen ad s. Agatham et ss. Apost. Petrum et Paulum; Berghausen ad s. Nicolaum; Enste ad s. Catharinam; die sog. Klopfkapelle ad ss. 14 Auxiliatores; am Langenloh ad s. Luciam. Die Kapelle ad s. Anton. Eremit. auf dem Hilgenhövel (Heiligenhügel) ist um 1788 und die ad s. Annam, welche bei der Kirche, der Magdalenenkapelle gegenüber lag, ist 1812 zerstört worden.⁵

Aus Meschede stammte die Ritterfamilie von Meschede,⁶ die mit Herbold von Meschede 1191 urkundlich zuerst auftritt. Goderd von Meschede kaufte 1428 von Eyvert von Tulen ein Haus und Steinwerk zu Alme mit allem Gute; Erzbischof Diedrich von Köln gab ihm 1430 um treuen Dienstes willen seine woeste hoefstat (Burg) daselbst mit allem Zubehör. Alme wurde der Hauptsitz der Familie von Meschede; der Sitz zu Meschede ging an die von Berninghausen, nachher an die Plettenberger genannt Pletmar über. Alles Rittergut ist hier längst zersplittert. — Das Geschlecht von Meschede starb 1769 zu Alme mit Joh. Diedrich Adam aus; Erbnachfolger wurde der Freiherr Kasp. Arnold von Bocholz zu Störmede.

¹ Seiberh, Urk. n. 987, 990.

² L. c. n. 344.

³ Seiberh, Quellen I, 399.

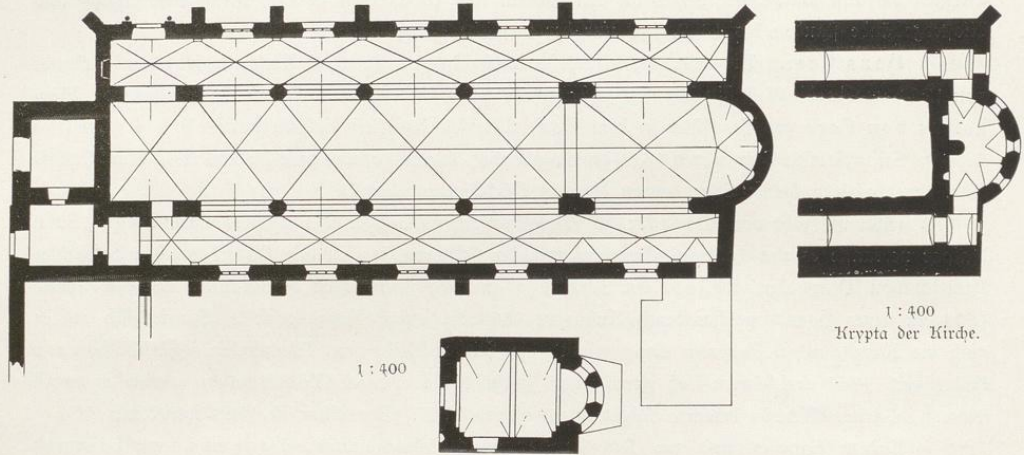
⁴ Tagebücher des Kaspar von Fürstenberg im Archiv zu Herdringen: „1608 Juni 24 zu Meschede Gehe zu dem Hoenmeister Heinrichen Westphal of Laer, besichtige den anfangh seines bauwes ic.“

⁵ Pfarrarchiv.

⁶ Fahne, Urkundenbuch des Geschlechts Meschede (Köln 1862) enthält über dasselbe 625 Urkunden und Register. — Stammtafeln f. Bender, Geschichte der Stadt Räden, Beilage G. und Fahne, Grafen von Bocholz I, 2, S. 125.

Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Meschede.

I. Stadt Meschede.

a) Kirche,¹ katholisch, Renaissance, mit romanischen Resten,

Grundrisse der Kirche und Magdalenenkapelle.

dreischiffige, fünfjochige Hallenkirche. Chor einjochig mit Apsis. Seitenschiffe unregelmäßig nach Osten verlängert. Das südliche Seitenschiff nach Westen um $\frac{1}{2}$ Joch verkürzt. Westthurm romanisch. Im westlichen Joch des Mittelschiffs Nonnenempore. Klostergebäude, an die Südwestecke anschließend. Sakristei an der Südseite neu. Krypta, romanisch, unter der Chorapsis, zweischiffige, halbbrunde Centralanlage mit seitlichen Zugängen unter den Verlängerungen der Seitenschiffe. Strebepfeiler einfach, die der Nordseite mit Figuren in Nischen. In der Apsis drei flachrunde Nischen. Dachreiter.

Stichkappengewölbe, zwischen spitzbogigen abgefassten Längsgurten auf achteckigen Säulen und Pfeilern im Mittelschiff, Konsolen in den Seitenschiffen. Tonnen in der Krypta, mit Stichkappen in der Centralanlage, auf Wandpfeilern. Holzdecken im Thurm und Klostergebäude.

Fenster, spitzbogig, dreitheilig, mit Maßwerk, erneuert; an der Ostseite und über dem Portal der Nordseite rund. Rundfenster an der Westseite des nördlichen Seitenschiffs vermauert. Thurmöffnungen gerade geschlossen und neu; Schalllöcher rundbogig, dreitheilig; Theilungssäulchen derselben mit Würfelkapitell.

Portal an der Nordseite, gerade geschlossen, mit Säuleneinfassung, Verdachung mit Wappen, Figuren und Inschriften von 1664. (Abbildung Tafel 20.) Eingänge der Westseite und der Krypta neu.

¹ Lübke, Westfalen, Seite 215. — Loß, Deutschland, Seite 445. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 220. — Otte, Romanische Baukunst, Seite 105 und 612. — Nordhoff, Rheinische Jahrbücher, Heft 93, Seite 108.

Monstranz,¹ gotisch, 15. Jahrhundert, von Kupfer, vergoldet, Cylinderform. Fuß Sechspfaß, geschweift. Schaft sechsseitig mit Strebepfeilern. Knauf sechseckig mit Maßwerk und rautenförmigen Knöpfen. Aufbau mit Flügeln, Fialen, Maßwerk, Helmbekrönung und figureschmuck. Inschrift: *Margaretha von Laer hestuet did ghetueghet.* 62 cm hoch. (Abbildung Tafel 21.)

Ciborium,² gotisch, 16. Jahrhundert, von Silber, vergoldet. Fuß Sechspfaß, gerundet. Schaft sechsseitig mit Maßwerk. Knauf sechseckig, auf quadratischen Knöpfen *j h e s u s*. Deckel zweifache Kuppel, sechstheilig mit Strebebögen, Krabben, Maßwerkgravirungen und sechs Engeln mit Leidenswerkzeugen. 34 cm hoch. (Abbildung Tafel 21.)

Kelch,³ gotisch, von Silber, vergoldet. Fuß achteckig mit runden Ausschnitten und gravirtem Kreuz. Schaft achteckig mit gravirtem Maßwerk. Knauf sechstheilig mit gravirtem Maßwerk und rautenförmigen, emailirten Knöpfen. 18 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)

Madonna, Renaissance (Kokoko), 18. Jahrhundert, von Silber, getrieben. 48 cm hoch. (Abbildung Tafel 21.)

Kaselfreuz und Vorderstab,⁴ gotisch, 15. Jahrhundert, von Seide, gestickt. Kreuz mit Kreuzigungsgruppe, Walpurgis und Wappen. 1,09 m hoch, 0,53 m breit. Stab mit Lamm Gottes, Leidenswerkzeuge und Inschriften: *pater i manuꝝ tuarũ, ecce agnꝰ dei.* 13,5 cm breit.

3 Stickereien, spätgotisch, 16. Jahrhundert, einfarbig, auf Leinen: 1. Borde einer Albe. 17,5 cm breit. 2. und 3. Reste, nicht mehr vorhanden. 10 und 14,5 cm breit. (Abbildungen Tafel 22.)

4 Glocken mit Inschriften:

1. *johan . . . me fecit . . . anno dñi mº cccc
xciiii (1494) campana sancte crucis.*
1,09 m Durchmesser.

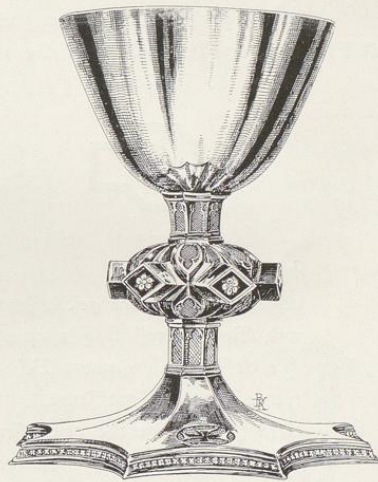
2. *refusa benedicta que in honore sanctae Walburgis.* (1778). 0,81 m Durchmesser.
3. und 4. neu.

1 Glocke, Kuschellenform, 0,89 m hoch, 0,67 m Durchmesser.

b) Magdalenenkapelle, an der Südseite der Kirche. (Grundriß Seite 62.) Katholisch, Uebergang, spätgotisch, einschiffig, zweijochig, mit Apsis.

Kuppelartige Kreuzgewölbe auf Eckpfeilern, zwischen rundbogigen Quergurten und -blenden. Zwei rundbogige Nischen an der Westseite.

Fenster rundbogig, in der Apsis vermauert, an der Westseite flachbogig, erweitert. Eingang an der Südseite spitzbogig. (Abbildung Tafel 20.)



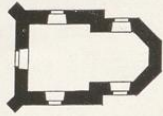
¹ Katalog der Ausstellung, Münster, 1879, Nummer 357.

² Katalog der Ausstellung, Münster, 1879, Nummer 345.

³ Katalog der Ausstellung, Münster, 1879, Nummer 312.

⁴ Katalog der Ausstellung, Münster, 1879, Nummer 1672.

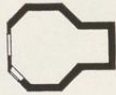
- c) Kirchhofskapelle, katholisch, Renaissance,
18. Jahrhundert,



1 : 400

einschiffig mit $\frac{5}{8}$ Chor. Dachreiter. Holzdecke. Strebepfeiler an der Westseite. Dachwalm der Westseite auf Konsolen vorgefragt. Fenster flachbogig. Eingang an der Westseite gerade geschlossen. (Abbildung nebenstehend.)

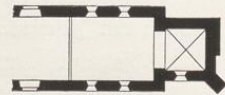
- d) Florenkapelle¹ (Besitzer: Soer). Renaissance, 18. Jahrhundert,



1 : 400

achteckig, mit gerade geschlossenem Chor. Westseite Fachwerk. Dachreiter. Holzdecke. Fenster und Eingang mit Holzeinfassungen.

- e) Kapelle auf dem Klausenberg (Besitzer: Graf von Westphalen), romanisch und Renaissance, einschiffig mit gerade geschlossenem Chor. Nach Westen verlängert als Wohnung. Dachreiter. Holzdecke. Kreuzgewölbe im Chor. Fenster rundbogig. Eingänge der westlichen Erweiterung gerade geschlossen. (Abbildung Tafel 23.)



1 : 400

Sakramentshäuschen, Rest, gotisch, Nische, spitzbogig, mit Kreuzblume und Rosetten. 0,97 m hoch. Öffnung 48/33 cm groß.

Altaraufsatz, gotisch, von Holz geschnitzt, Kreuzigungsgruppe, Katharina und Antonius. Gehäuse neu. 2,16 m hoch, 1,80 m breit. (Abbildung Tafel 24.)

Madonna, gotisch, von Holz, sitzend. 49 cm hoch. (Abbildung Tafel 25, Nummer 2.)

Madonna, gotisch, von Holz, 84 cm hoch. (Abbildung Tafel 25, Nummer 3.)

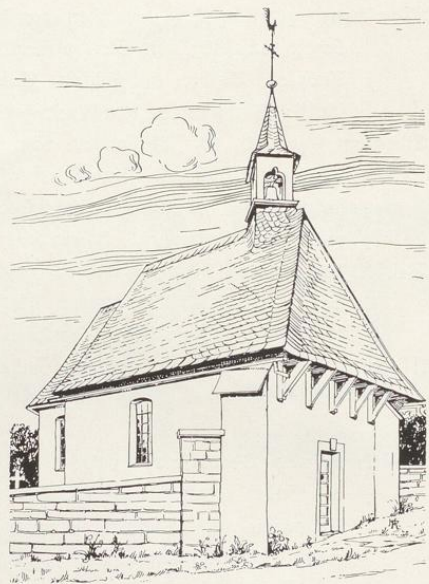
Quirinus (?), gotisch, von Holz, 76 cm hoch. (Abbildung Tafel 25, Nummer 1.)

Barbara, gotisch, von Holz, Halbfigur 33,5 cm hoch. (Abbildung Tafel 25 Nummer 4.)

Eugenia (?), gotisch, von Holz, Halbfigur, 34,5 cm hoch. (Abbildung Tafel 25, Nummer 5.)

Tafelgemälde, gotisch, 15. Jahrhundert, heilige Sippe. 67/46 cm groß. (Abbildung Tafel 24.)

¹ 1906 abgebrochen.

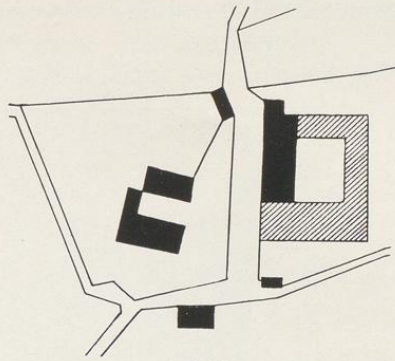


Nordwestansicht der Kirchhofskapelle.

2. Kloster Galkläa, Gut (Besitzer:
Graf von Westphalen).

3 Kilometer nordwestlich von Meschede.

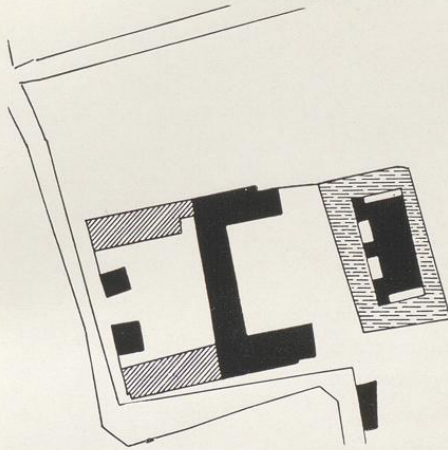
Gebäude, Renaissance, 18. Jahrhundert, einfach, Rest
des Klosters. Portalbekrönung mit Inschrift:
NUMInS In DeXtra paX fULgeat IntUs &
eXtra tU benefaCtor aVe tU sIne fIne faVe.
(1721). Stuckdecken.



1 : 2500

3. Rittergut Laer (Besitzer: Graf von Westphalen).

2 Kilometer westlich von Meschede.

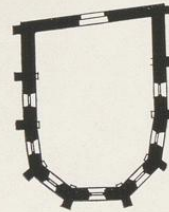


1 : 2500



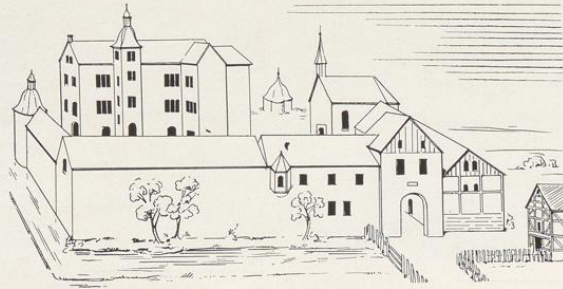
Hauptgebäude, Renaissance,
17. Jahrhundert, mit
Thurm. (Abbildung
Tafel 23).

Kapelle, Renaissance, 17. Jahr-
hundert,



1 : 400

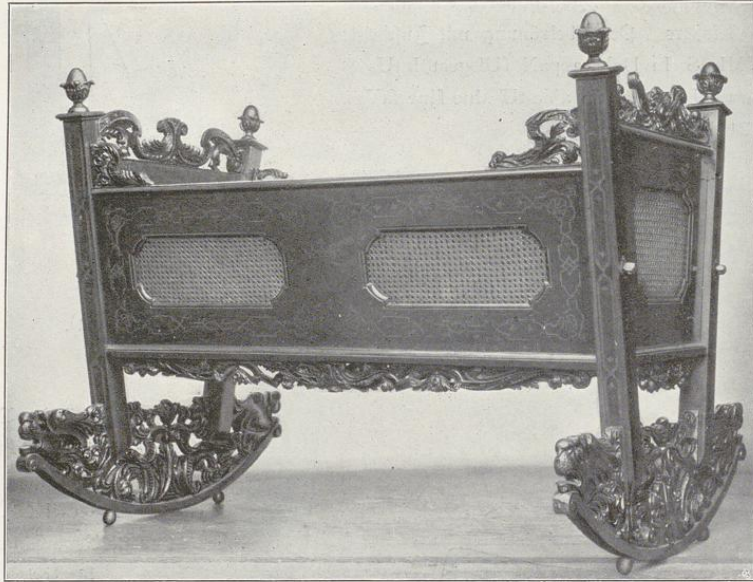
einschiffig mit $5/10$ Schluß.
Dachreiter. Giebel nach Nor-
den, geschweift. Strebepfeiler
einfach. Holzdecke mit Stuck,
reich. Fenster rundbogig.
Rundfenster im Giebel. Por-
tal, flachbogig, mit Bekrönung
und Inschrift von 1767. (Ab-
bildung Tafel 23).



Alte Ansicht von Westen, nach einem Gemälde.

Thürverdachung, Renaissance, 16. Jahrhundert, mit Intarsien, Rest. 1,55 m lang, 28 cm hoch.
(Abbildung Seite 68.)

Wiege, Renaissance, von 1752, von Holz, geschnitzt, mit Intarsien. (Abbildung nachstehend.)



Wiege.



Kelch,¹ gotisch, 14. Jahrhundert, von Silber, vergoldet; Fuß rund mit Wappen. Knauf mit Maßwerk und 6 quadratischen emaillirten Knöpfen. 18 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Kelch, Renaissance (Rokoko), von Silber, vergoldet, getrieben, Fuß und Schaft dreitheilig, 25 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)

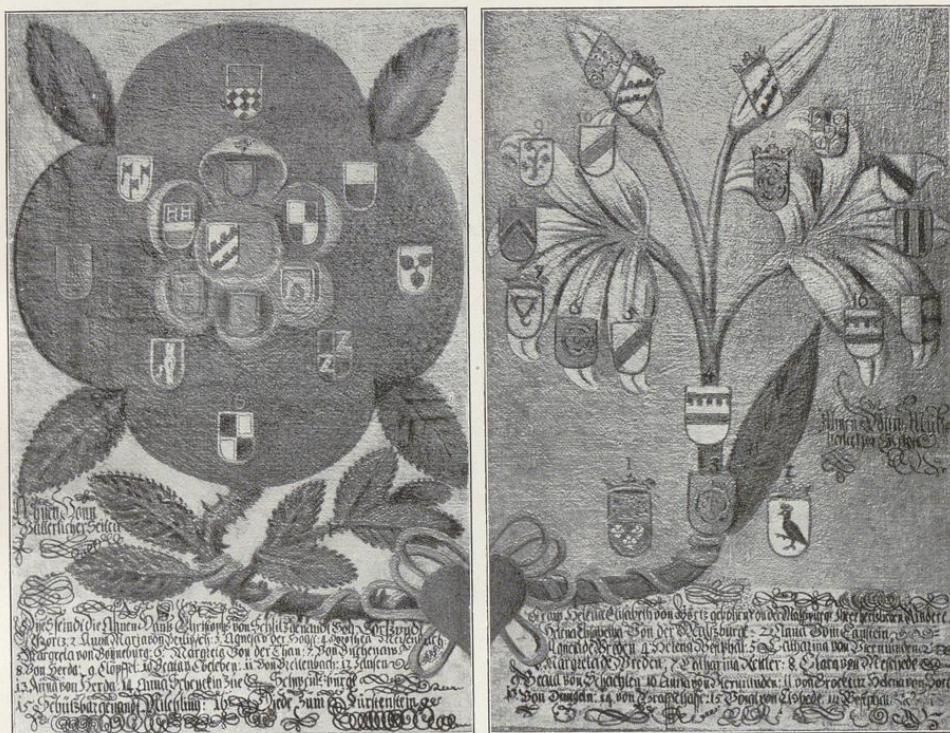
2 Krüge, Renaissance, 16. Jahrhundert, von Steingut (Siegburg), mit allegorischen Figuren, Darstellungen, Rankenwerk, Wappen und Inschriften. 25 cm hoch. (Abbildungen Tafel 26.)



Pokal, Renaissance, 17. Jahrhundert,

¹ Katalog der Ausstellung Münster 1879, Nummer 284.

- von Elfenbein, geschnitzt, mit Darstellungen aus dem Alten Testament. Beschlag von Silber, getrieben und gegossen, mit Rankenornament. 29 cm hoch. (Abbildung Tafel 26.)
- Pokal**, Renaissance, 17. Jahrhundert; von Muschel, graviert mit Stammbaum. Fuß von Silber, gegossen, dreitheilig, mit Bacchusfigur. 25 cm hoch. (Abbildung Tafel 27.)
- Schale**, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Silber, getrieben, oval, mit Buckeln und Blume. 18/15,5 cm groß. (Abbildung Tafel 27.)
- Teller**, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Silber; Rand getrieben, mit Blumenranken; Boden mit Wappen, graviert. 29 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 27.)
- Buchbeschlag**, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Silber, getrieben. Buch 18/12 cm groß. (Abbildung Seite 68.)
- Porträts**, Renaissance, 17. Jahrhundert, auf Pergament, gemalt, mit Stammbaum der Familie von Fürstenberg. 30/18,5 cm groß (Abbildungen nachstehend und Tafel 28). Mappe, von Sammet, geflickt, mit Blumen, Ranken, Wappen, Inschriften K. G. V. C. und K. T. G. V. S. W. und Jahreszahl 1600. 32/42 cm groß.



Stammbaum.

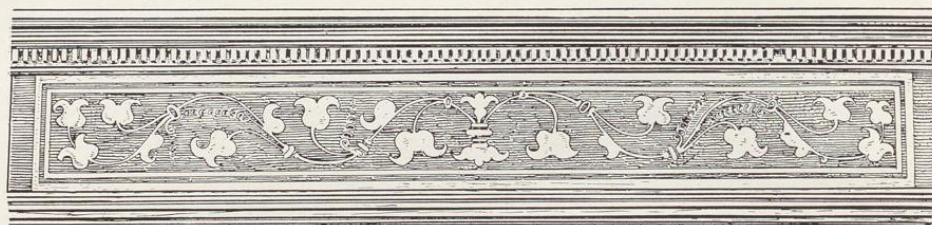
4. Dorf Löttinghausen.

2 Kilometer südlich von Meschede.

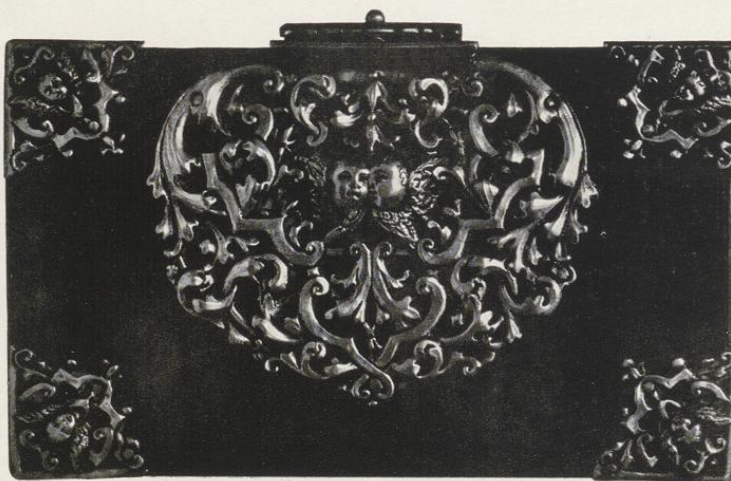
Kapelle, katholisch, Renaissance, 18. Jahrhundert,
 einschiffig, mit 3/8 Schluß. Dachreiter. Holzdecke.
 Eingang an der Westseite und Fenster mit Holzrahmen.



1:400



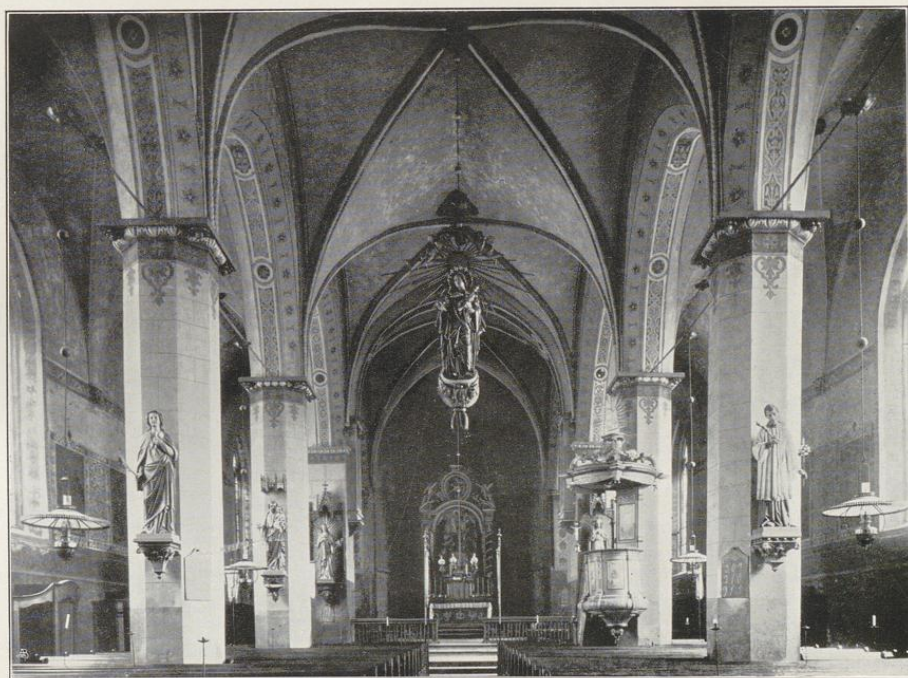
Thürverdachung zu Haus Laer.



Buchbeschlag zu Haus Laer.



1.



Clischés von f. Brückmann u. G., München.

2.

Aufnahmen von M. Eudorff, 1898.

Kirche: 1. Nordwestansicht; 2. Innenansicht nach Osten.



1.



2.



Clichés von J. Bruckmann A.-G., München.

3.

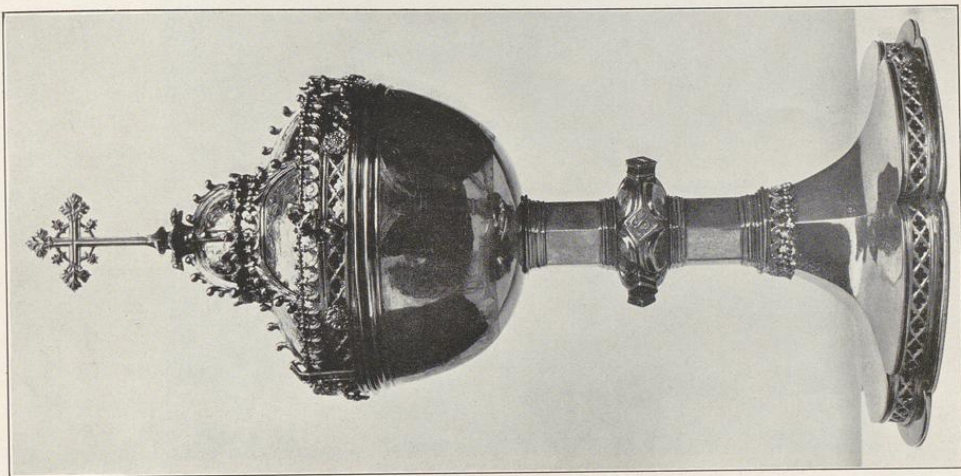
Aufnahmen von A. Ludorff, 1898.

Kirche:

1. Nordostansicht; 2. Portal der Nordseite; 3. Magdalenenkapelle.



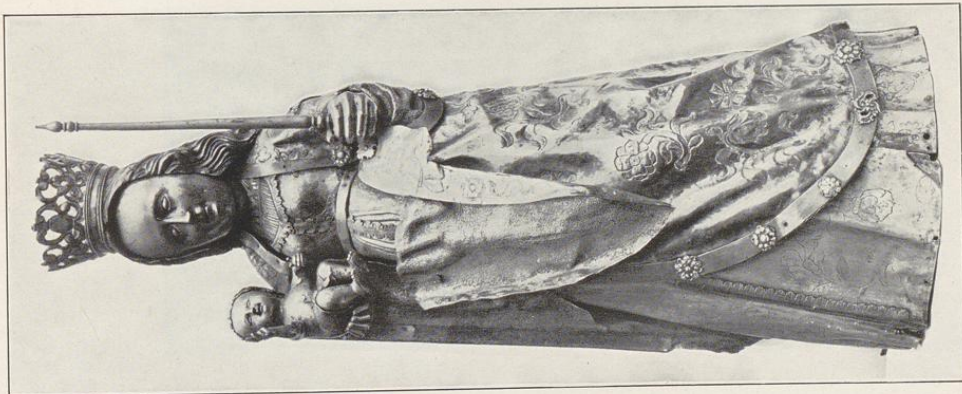
Kreis Messchöde.



3. Aufnahmen von A. Eberff. 1898.



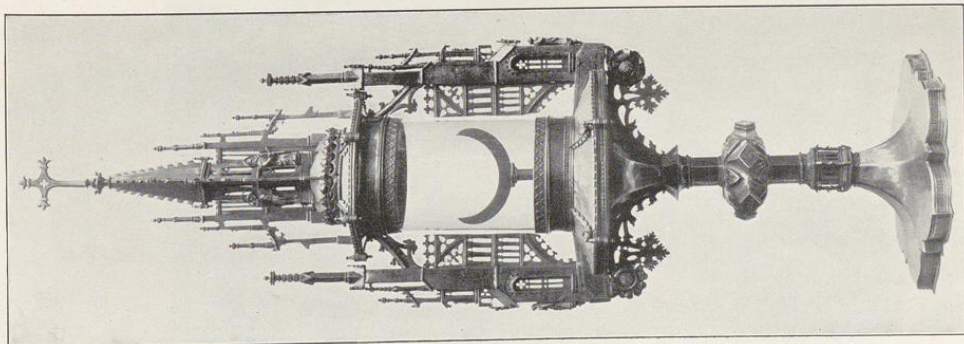
Messchöde.



2.

Kirche:
1. Monfranz; 2. Madonna; 3. Ciborium.

Bau- und Krampfenhüter von Weisfalen.



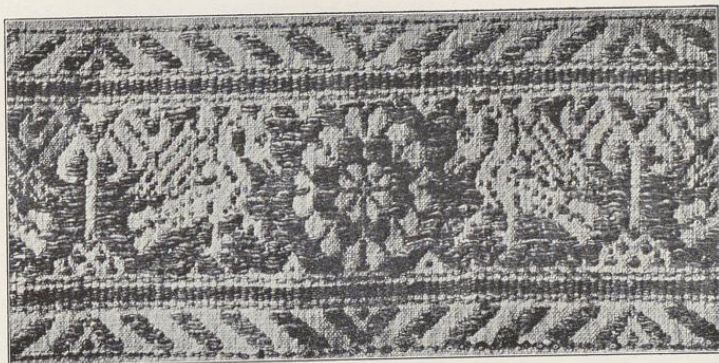
1.

Uttels von S. Buchmann u. G., München.





1.



2.



Cliches von F. Bruckmann u. G., München.

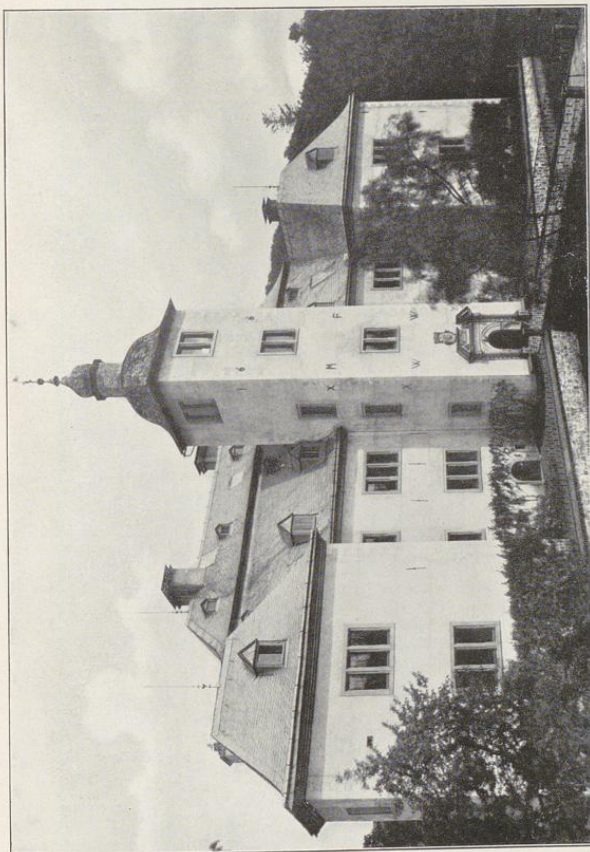
3.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1890.

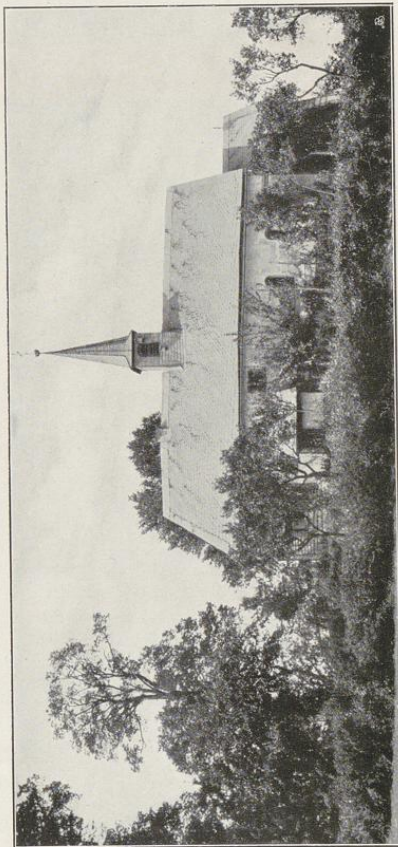
Kirche: Stickereien.

Meschede.

Haus- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



1.

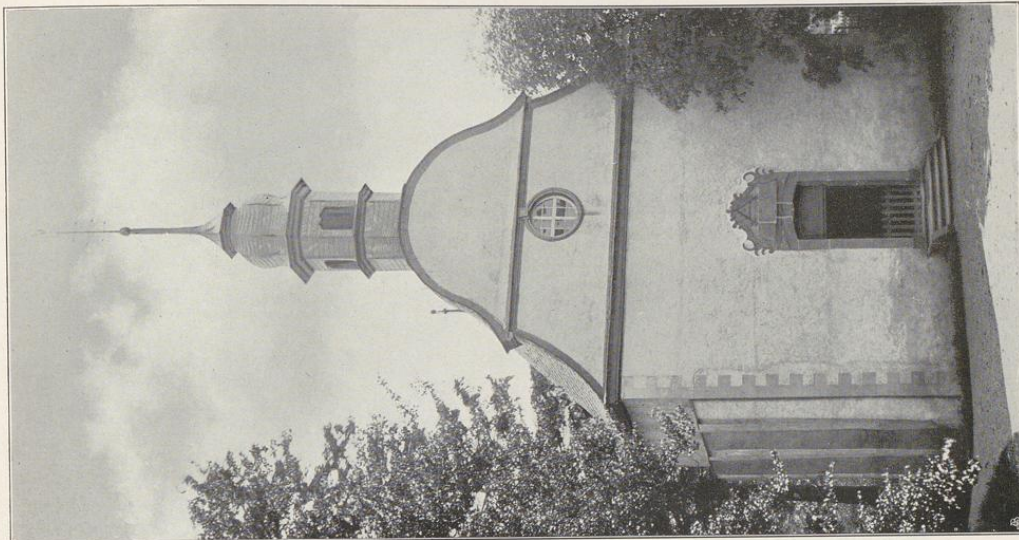


2. Aufnahmen von J. Kaufmann in G., Münster.

3.

1. Haus Laer (Graf von Westphalen); 2. Kapelle zu Haus Laer; 3. Kapelle auf dem Klansenberg.

Kreis Meschede.

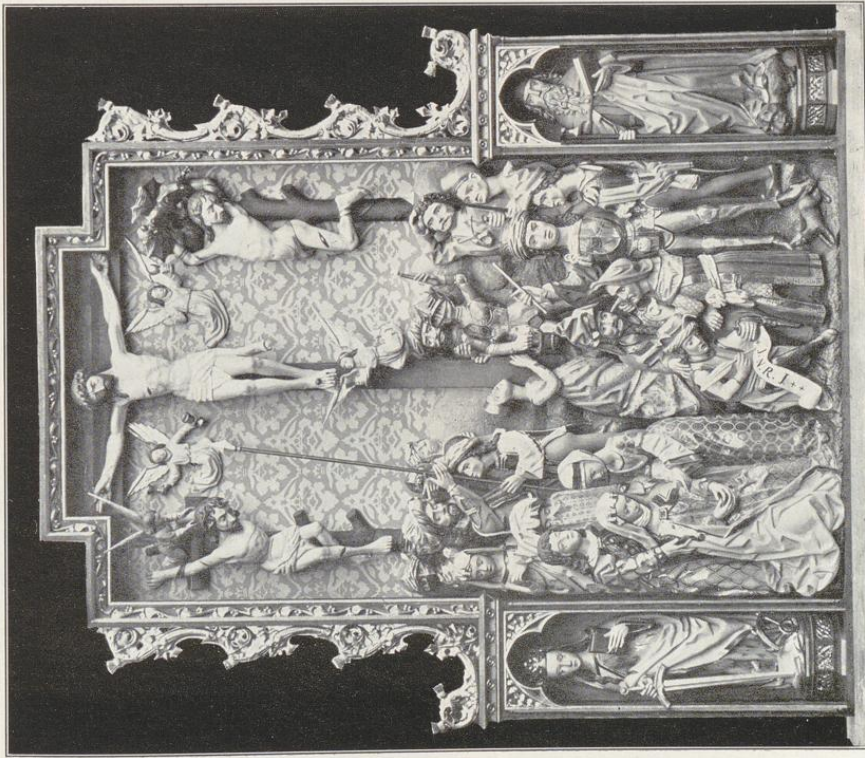


Aufnahmen von H. Kuroff, 1898.

2.

Meischede.

Zar- und Kumpoerfnäler von Weßfalen.



1.

Clisches von J. Straßmann N. G., München.

Kapelle auf dem Klauenberg:

1. Altaraufsatz; 2. Tafelgemälde.

Kreis Meischede.



2.

Aufnahmen von H. Kuborf, 1902/03.



1.



2.



3.



4.



5.

Clisches von F. Bruchmann A.G., München.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1903.

Kapelle auf dem Klausenberg; 1. Quirinus; 2. und 3. Madonna; 4. Barbara; 5. Eugenia.

Kreis Metheide.



3.
Aufnahmen von M. Euborff, 1898.

Meschede.



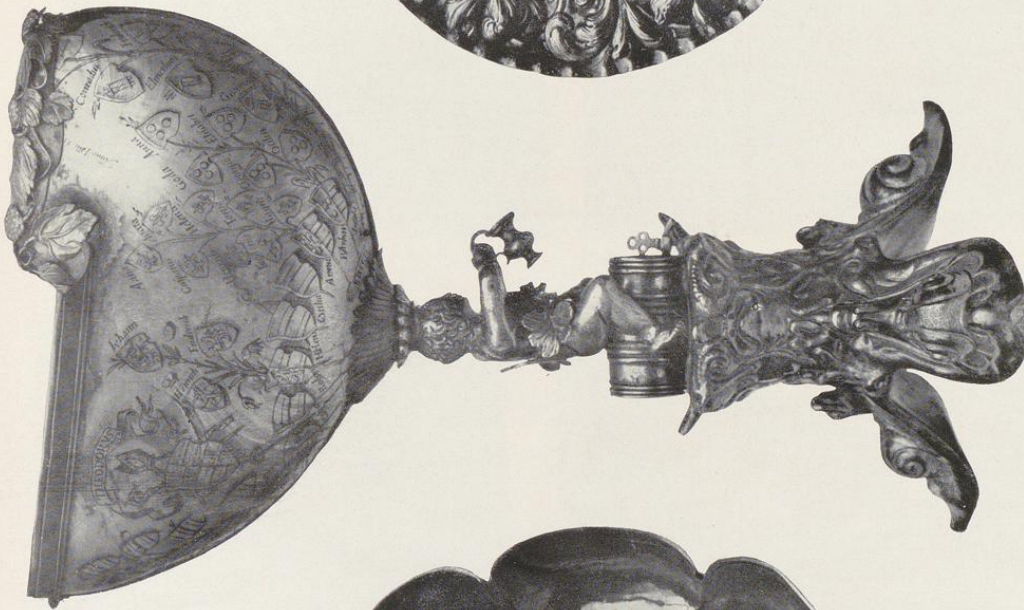
2.
Haus Laer (Graf von Westphalen):
1. und 2. Krüge; 3. Pokal.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

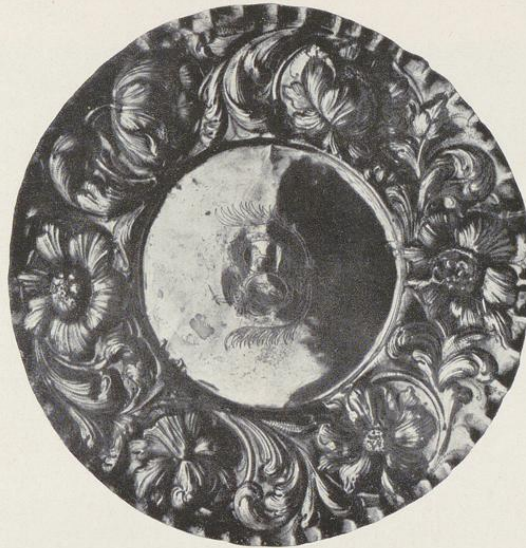


1.
Erläutes von J. Brausemann H. G., Münster.

Mejschede.

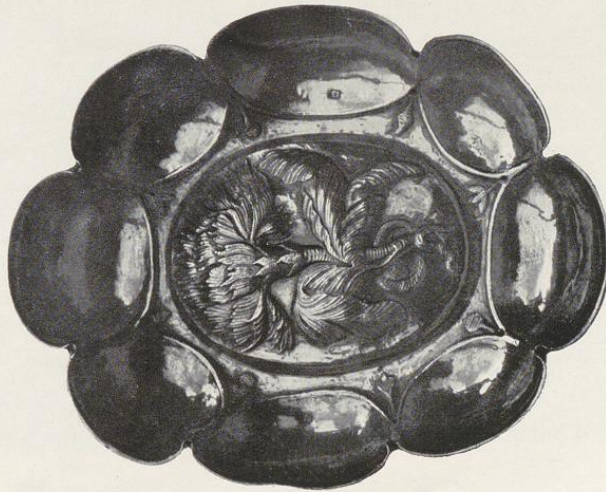


Kreis Mejschede.



5. Aufnahmen von A. Lubowff 1898.

Bar- und Kunstschmiedler von Westfalen.



1. Elites von S. Braufmann A. G., Händlern.

2.

Haus Laer (Graf von Westphalen):
1. Schale; 2. Münchelpokal; 3. Teller.



1.



2.



Clichés von J. Bruckmann U. G., München.

3.



4.

Aufnahmen von A. Ludorff, 1898.

Haus Laer (Graf von Westphalen): 1.—4. Porträts.

